

UNIVERSITÄTSZEITUNG

ORGAN DER SED-PARTEILEITUNG



DER KARL-MARX-UNIVERSITÄT

Bücherei
Landesbibliothek

27 APR 1961

5. JAHRGANG / Nr. 17

LEIPZIG, 25. APRIL 1961

Preis 15 Pf

Sie leben in der Bundesrepublik (Seite 6)

Festveranstaltung zu Ehren der Partei

Zahlreiche Wissenschaftler Gäste der Festveranstaltung der Universität zum 15. Jahrestag der Vereinigung von KPD und SPD
Prof. Dr. Hermann Budzislowski hielt die Festansprache
Würdiges Konzert des Akademischen Orchesters

Die Universitätsangehörigen erlebten am 20. April - am Vorabend des 15. Jahrestages der Gründung der SED - in der Kongresshalle eine der Würde des Anlasses angemessene, eindrucksvolle festliche Veranstaltung.

Das Akademische Orchester - verstärkt durch Mitglieder des Rundfunkorchester - eröffnete den Abend mit dem Finale aus Dmitri Schostakowitschs Leningrader Sinfonie, die die Gedanken und Ge-

nisse unserer Zeit, für den Aufbau der sozialistischen Gesellschaft weiterentwickeln, danken der Partei der Arbeiterklasse für ihre tätige Hilfe in unserer Arbeit. Sie hat unser eingeschränktes Vertrauen und wir versichern ihr, daß sie vollstes Vertrauen auch in uns setzen darf. Mit übervollem Herzen gratulieren wir ihr, ihrem Zentralkomitee und ihrem Ersten Sekretär heute aufs herzlichste zum 15. Jahrestag ihrer Gründung." (Siehe auch Seite 3).

Eine beglückende Leistung boten der Pianist Günter Kootz - mit technischer Meisterschaft und differenzierter Ausdrucksgestaltung - und das Akademische Orchester in dem anschließend dargebotenen 1. Satz des Klavierkonzertes a-Moll von Robert Schumann.

Seinen Höhepunkt fand das Konzert in der V. Sinfonie Ludwig van Beethovens, die den Sieg menschlicher Tatkraft in der Sprache der Musik, einer Musik voller Energie und Ausdruckskraft, feiert.

Venceremos!



Die Universität an Kubas Seite

Wie ein Mann stellen sich die Angehörigen der Universität an die Seite des seine Unabhängigkeit und seine Revolution verteidigenden kubanischen Volkes, und angeleitet war die Freude über seinen Sieg. Ungezählte Protestresolutionen an

die UNO und Solidaritätserklärungen an die Regierung Fidel Castro, die u. a. die Unterschriften zahlreicher Professoren trugen, verließen unsere Universität. Tausende Unterschriften wurden unter der Bevölkerung und an den Instituten gesammelt. Spontan kursierten Sammellisten, z. B. wurden im 1. Studienjahr der WiFa 218 DM gesammelt, im 3. Studienjahr 169 DM und in der Verwaltung waren es 665 DM. Höhepunkt der einmütigen Willenskundgebung der Angehörigen unserer Universität war das Protestmeeting vor der alten Universität in den Mittagsstunden des 18. April.

Hochrufe auf Fidel Castro und das Lied der kubanischen Revolution auf den Lippen, unter den Losungen „Nieder mit den Aggressoren!“ Tod dem Imperialismus! - so marschierten etwa 700 Studenten des Ausländerinstituts hinter dem Fahmentuch der freien Republik Kuba durch die Leipziger Innenstadt. Mit stürmischem Beifall wurden sie, wurden besonders die an ihrer Spitze marschierenden jungen Kubaner vor dem Gebäude der alten Universität von Tausenden Wissenschaftlern und Studenten begrüßt.

Als erster sprach zu den Kundgebungsteilnehmern Rektor Prof. Dr. Dr. h. c. Georg Mayer, der im September vergangenen Jahres selbst Gelegenheit hatte, das neue Kuba zu besuchen. Die Karl-Marx-Universität, sagte er, handle im Geiste ihrer besten Überlieferungen, indem sie

fest an die Seite des seine Freiheit verteidigenden kubanischen Volkes trete. Auf die kürzlich von der Universität veranstaltete Konferenz zu Problemen des Neokolonialismus verweisend, erklärte er, daß die dort getroffene wissenschaftliche Diagnose in der verbrecherischen amerikanischen Intervention ihre krasse Bestätigung finde, daß diese Konferenz aber gleichzeitig einen nachhaltigen Anstoß auf den antimperialistischen Kampf der Völker ausgeübt habe. Das 20. Jahrhundert, erklärte er, sei nicht das Jahrhundert des USA-Imperialismus, sondern es gehöre den Ländern, die den Kampf für ihre Unabhängigkeit, Gerechtigkeit und sozialen Fortschritt auf ihre Fahnen geschrieben haben.

Dann sprachen - immer wieder von Hochrufen unterbrochen - der kubanische Student Elieser Gonzales, Studenten aus mehreren Ländern Lateinamerikas, aus China, Frankreich, Algerien, Afrika. Die Kundgebungsteilnehmer feierten Chruschtschow und die Sowjetunion, als der sowjetische Student Tscherkasow den Inhalt der Erklärung der Sowjetregierung zur Aggression in Kuba bekanntgab. Der syrische Student Suleiman trug mit Feuer ein kurz zuvor entstandenes Gedicht in seiner Muttersprache vor (siehe S. 5), und der Amerikaner Munford erklärte: Die amerikanischen Imperialisten sind nicht das amerikanische Volk! Es lebe das kubanische Volk! (Fortsetzung auf Seite 5)



Der 1. Mai hat seine Ereignisse. Im Jahre 1916 folgen an diesem Tage 10 000 Berliner Arbeiter einem Aufruf des wenige Monate zuvor gegründeten Spartakusbundes und demonstrieren auf dem Potsdamer Platz für die Beendigung des Krieges. Karl Liebknecht wird verhaftet und zu vier Jahren Zuchthaus verurteilt. - Am 1. Mai 1929 läßt der Polizeipräsident von Berlin der Sozialdemokrat Zörgiebel, auf 100 000 demonstrierende Arbeiter schießen; 29 werden getötet, über hundert verletzt. - Der 1. Mai des Jahres 1948 sieht die Demonstrationen der KPD und SPD zusammenfließen. Wenige Tage zuvor hatten sich beide Arbeiterparteien zur SED vereinigt. - Und denken wir an den 1. Mai des vergangenen Jahres, so erinnern wir uns, daß just an diesem Tage -

1. Mai 1961

als wäre es symbolisch - eine sowjetische Rakete den amerikanischen Spionageflieger Powers vom Himmel herunterholte und so manche Illusion über die Möglichkeiten einer imperialistischen Gewaltpolitik zerstörte.

Und der 1. Mai hat jedes Jahr ein neues Gesicht, jedes Jahr hat die Welt ein anderes Aussehen, jedes Jahr hat sie sich verjüngt, hat gesellschaftliche Gebrechen und Übel der Vergangenheit überlassen. In diesem Jahr steht der internationale Kampf- und Feiertag der Arbeiterklasse offenkundig im Zeichen der bestimmenden Kraft des sozialistischen Weltsystems, im Zeichen des großen Magneten Sozialismus.

Wenn wir an diesem 1. Mai demonstrieren, dann sind uns zwei Ereignisse in frischer Erinnerung, die beide helle Schlaglichter auf den Charakter der Zeit warfen, in der wir leben: Der Flug des Sowjetbürgers Juri Gagarin in einem Raumschiff ließ uns die Eröffnung des Zeitalters der menschlichen Weltraumfahrt miterleben. Er ließ ahnen, welcher Leistungen die Schöpferkraft des befreiten Menschen im Sozialismus und Kommunismus in den kommenden Jahrzehnten fähig sein wird. Das zweite Ereignis, welches vor dem Feiertag der Werktätigen alle Welt erregte, war der veruchte, vom USA-Imperialismus inspirierte und organisierte Überfall auf die freie Republik der Kubaner und der beglückende Sieg des tapferen Volkes um Fidel Castro. Sicher waren die Kämpfer für die demokratische spanische Republik in den dreißiger Jahren oder die Guntematleken, die sich gegen den USA-Konzern United Fruit Company erhoben, nicht weniger mutig, als es heute die Kubaner im Kampf um ihre Freiheit sind; was sich vielmehr seit 1954 oder gar seit 1958 geändert hat, ist das Gewicht des Sozialismus in der Welt. Die Kubaner vertrauen nicht nur ihrer eigenen Kraft, sondern wissen die sozialistischen Staaten an ihrer Seite, wissen sich eins mit allen Völkern, die die letzten Ketten des Imperialismus nicht länger tragen wollen.

Und wir können, wenn wir am 1. Mai uns selbst Rechenschaft über unseren Beitrag im weltweiten Kampf um Frieden und gesellschaftlichen Fortschritt ablegen, mit Recht sagen, daß wir nicht abseits stehen. Ein Zeugnis aus den letzten Tagen dafür, daß unsere Universität große internationale Ausstrahlungskraft besitzt, war die wissenschaftliche Konferenz zu Problemen des Neokolonialismus, die die Völker Asiens, Afrikas und Lateinamerikas vor der Gefahr des Neokolonialismus warnte, insbesondere vor den westdeutschen Imperialisten, die zugleich die ärgsten Feinde des deutschen Volkes wie aller Völker sind. Jedoch über dieses unmittelbare Eingreifen in den Kampf unserer Tage hinaus wird unsere Universität auf allen Gebieten immer wirksamer beim Aufbau des Sozialismus. Die Produktivkraft Wissenschaft, richtig genutzt, macht den Sozialismus, dessen Ideen heute um die ganze Welt gehen, reich und schön. Das wollen wir am 1. Mai 1961 kundtun.

ERNENNUNGEN UND BERUFUNGEN

Der Staatssekretär für das Hochschul- und Fachschulwesen hat dem Direktor der Universitätsbibliothek der Karl-Marx-Universität Leipzig, Herrn Dr. phil. Johannes Müller, in Anerkennung seiner Verdienste um die Entwicklung der Universitätsbibliothek der Karl-Marx-Universität sowie in Würdigung seines großen Anteils an der sozialistischen Umgestaltung des wissenschaftlichen Bibliothekswesens der Deutschen Demokratischen Republik den Titel Professor verliehen.

Wissenschaftler, Studenten, Arbeiter und Angestellte der Karl-Marx-Universität! Kommt zum

Massensportfest

am 30. April, am Vorabend des 1. Mai, auf dem Sportplatz Wettinbrücke! Beginn 9 Uhr. Zentrales Komitee der Karl-Marx-Universität